

Heine, Heinrich: 1. (1826)

1 Eh'mals glaubt ich, alle Küsse,
2 Die ein Weib uns gibt und nimmt,
3 Seien uns, durch Schicksalsschlüsse,
4 Schon urzeitlich vorbestimmt.

5 Küsse nahm ich, und ich küßte
6 So mit Ernst in jener Zeit,
7 Als ob ich erfüllen müßte
8 Taten der Notwendigkeit.

9 Jetzo weiß ich, überflüssig,
10 Wie so manches, ist der Kuß,
11 Und mit leichtern Sinnen küß ich,
12 Glaubenlos im Überfluß.

(Textopus: 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34777>)